

Kann es noch gute Menschen geben?

Abschluss des diesjährigen Theatermarathons der K II: „Der gute Mensch von Sezuan“. Nach den Aufführungen der abiturrelevanten Werke „Der Steppenwolf“ und „Der goldne Topf“ im Januar folgte am 19. Februar 2020 Brechts Stück von 1943.

Das vom Stadttheater Heidelberg im Marguerre-Saal aufgeführte Stück handelt von der Prostituierten Shen Te, die als einzige Bewohnerin Sezuans drei Götter, die sich auf der Suche nach einem Menschen guten Herzens befinden, aufnimmt. Sie wird dafür von den Göttern reich beschenkt und kauft sich davon einen Tabakladen. Doch ihr Vermögen bleibt ihr nicht lange erhalten, denn Schmarotzer nutzen Shen Tes Gutmütigkeit und Freundlichkeit aus, quartieren sich bei ihr ein und nutzen sie so lange aus, bis sie ihretwegen Schulden machen muss. Angesichts ihrer Lage bleibt ihr keine andere Wahl als in die Rolle ihres Vetters Shui Ta zu schlüpfen, wenn sie Shen Te als guten Mensch erhalten will. Shui Ta ist im Gegensatz zu Shen Te ein harter Geschäftsmann, der die Schmarotzer sogleich abserviert und Shen Te finanziell rettet. Doch trotzdem bleiben Probleme: Bald taucht Yang Sun auf, in welchen sich Shen Te – wieder in ihrer ursprünglichen Rolle – verliebt. Doch auch von ihm wird Shen Te ausgenutzt, sodass Shui Ta schon bald wieder anrücken muss. So geht es im Wechsel, bis das abwechselnde Erscheinen Shen Tes, bzw. Shui Tas auffliegt und vor Gericht landet. Shen Te erzählt ihre Geschichte. Es ist nicht möglich, gleichzeitig gut zu sein und normal leben zu können. Die Richter – die drei Götter – jedoch ignorieren diese Tatsache und der Zuschauer wird zur Problemlösung aufgefordert.

Das Stück hat zwar schon einige Jährchen auf dem Buckel, jedoch hat es ebenso wenig an Aktualität verloren. Ganz im Gegenteil: Die Problematik im Stück löst Assoziationen mit der Gegenwart aus. Wir alle führen ein Leben (mehr oder weniger) auf Kosten von Menschen in ärmeren Ländern, die uns für einen Hungerlohn unsere billigen Jeans nähen, – den Verlierern der Globalisierung.

Diese Thematik wurde uns von den Schauspielern hervorragend nahe gebracht. Vor allem die Darstellerin von Shen Te, Lisa Förster, überzeugte mit ihrer Doppelrolle sehr! Wir hätten wahrscheinlich nicht erkannt, dass Shen Te und Shui Ta von derselben Person gespielt wurden, hätten wir das Stück nicht schon aus dem Unterricht gekannt. Auch die Bühne, deren Boden aus schmutzigen Holzbrettern bestand, war passend und erreichte den Effekt, dass man sich besser in die Situation der armen Menschen versetzen konnte. Weiterhin waren im Boden zahlreiche Luken eingelassen, die mal Shen Tes Tabakladen, mal die Hochzeitstafel oder Shui Tas Fabrik darstellten. Während des Stückes saßen die übrigen Schauspieler in ihren Rollen durchgehend um die Hauptbühne herum und beobachteten das Geschehen, teilweise kümmerten sie sich auch um die Soundkulisse. Gerade das Beobachten und Nicht-Eingreifen bzw. Nicht-Unterstützen Shen Tes zeigte gut die Hilflosigkeit, der der gute Mensch ausgesetzt ist. Auch die live gespielte Musik samt den Toneffekten ist positiv anzumerken.

Unterm Strich kann man doch sagen, dass es ein guter Abschluss des Theatermarathons war, der auf Grund der Aktualität in jedem Fall eine Bereicherung war.

Von Jordan Körte